



PERFEKT GERUNDET

Vom Ton auf einer Töpferscheibe inspiriert sind die Pelikan ZWEI Wohnhäuser in Hannover.



NACHHALTIG BÜRGERNAH

Nachhaltig und bürgernah in jeder Beziehung zeigt sich das Rathaus BürgerMitte in Baesweiler.



DAUERHAFT WERTIG

Klassisch-zeitlos im Kolumba-Kleid ist der Magnolienpark Rapperswil für eine lange Nutzung angelegt.

PDF STATT PAPIER?



Wenn Sie die Backstein-Zeit zukünftig lieber per Mail als PDF erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Nachricht an info@backstein-kontor.de.

Klassisch in rotem Klinker: Premier Inn Wiesbaden City



 Projekt: Premier Inn City Centre Hotel, Wiesbaden
Bauherr: GSR 6 GmbH, Frankfurt am Main
Architekt: Grabowski.Spork Architektur, Wiesbaden
Stein: 215
Format: NF, 240 x 18 x 71 mm
Verarbeiter: Fritz Wiedemann & Sohn GmbH, Wiesbaden
Fotograf: Jean-Luc Valentin, Frankfurt am Main

An einer stark frequentierten Einfallstraße in Wiesbaden setzt das neue Premier Inn Hotel einen klaren architektonischen Akzent. Der sieben-geschossige Neubau folgt einer einfachen, klar ablesbaren Geometrie mit klassisch vertikal gegliederter Fassade. Klinkerlisenen strukturieren die Baukörper und verleihen dem Gebäude eine ruhige, aufrechte Präsenz.

Die Klinkerfassade ist dabei mehr als Gestaltung. Sie ist die architektonische Antwort auf die exponierte städtebauliche Lage: robust, langlebig, wartungsarm und von nachhaltiger Qualität. Der rote Ziegel nimmt Bezug auf prägende Backsteinbauten Wiesbadens, insbesondere auf die Marktkirche. Für ein homogenes Erscheinungsbild wurde die Fassade

mit einer farblich abgestimmten roten Fuge ausgeführt. Das Zusammenspiel von Stein und Fuge stärkt die plastische Wirkung der Lisenen und sorgt für eine ruhige, kraftvolle Gesamtwirkung. So ist ein Hotelgebäude von klassischer Ästhetik entstanden, das dank des Backsteins seine Wertigkeit für lange Zeit bewahren wird.



Nahbar, wertig, gestaltungstark



Bernhard Krutzke
Geschäftsführer und
Gründer des Backstein-
Kontors



Jörg Koopmann
Geschäftsführer des
Backstein-Kontors

Wie verleiht man großen Gebäuden menschlichen Maßstab und Nahbarkeit? Was ist eine unschlagbare Lösung für hohe Architekturqualität mit dauerhaft wertig wirkenden Fassaden? Und welches Material bietet unglaublich viele Gestaltungsmöglichkeiten – egal, ob Sie einen eher puristischen Ansatz verfolgen oder Dekor als durchaus legitimes Mittel zur Verschö-

nerung von Gebäuden betrachten? Die Antwort ist immer: Backstein. Entdecken Sie in dieser Ausgabe beeindruckende, wie „auf der Drehscheibe geformte“ Gebäude. Überzeugen Sie sich davon, wie Backstein große Gebäudestrukturen „erdet“ und Bürgernähe erzeugt. Erleben Sie, wie selbstbewusst sich ein kleineres Backsteingebäude inmitten großräumiger Loft-Architektur behauptet.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Inspiration beim Lesen. Und wenn Sie selbst mit Backstein bauen möchten, sprechen Sie uns bitte einfach an. Wir machen (fast) alles mit Backstein möglich.

Bernhard Krutzke & Jörg Koopmann

Nachhaltig durch Qualität: Magnolienpark Rapperswil



Mit dem Magnolienpark ist zwischen den Zentren von Rapperswil und Jona eine Neubebauung entstanden, die beide Orte im Sinne des übergeordneten Stadtentwicklungskonzeptes behutsam zusammenwachsen lässt. Im Fokus der Projektentwicklung stand dabei die Balance zwischen moderater Verdichtung und dem Erhalt der Identität des Ortes. Das Ensemble besteht aus zwei Wohnhäusern mit insgesamt 20 individuellen Wohneinheiten sowie einem vorgelagerten Gebäude mit einer Augenarztpraxis. Die gestaffelte Form der Baukörper berücksichtigt den Sonnenverlauf und reduziert durch ihren Versatz Fremd- und Eigenbeschattung. Die Architektur ist klassisch-zeitlos angelegt und folgt dem Konzept „Nachhaltigkeit durch Qualität“. Auch die Materialwahl orientiert sich an diesem Konzept und erfüllt höchste Ansprüche. Die Gebäude wurden in Massivbauweise mit Stahlbetontragstruktur



und vorgemauerten Sichtklinkersteinen errichtet. Zum Einsatz kam ein besonders hochwertiger und charaktvoller Stein: der handgefertigte Petersen Kolumba K71. Seine durch die handwerkliche Herstellung bedingte „Unvollkommenheit“ lässt im Verband ein lebendiges, harmonisches Gesamtbild entstehen. Der Magnolienpark ist kein Spekulationsobjekt, sondern als ein würdiger Wohnort für viele Generationen gedacht. Die klassisch-zeitlosen Gebäude im wunderschön alternden Kolumba-Kleid bieten dafür beste Voraussetzungen.

Projekt: Magnolienpark, Rapperswil
Architekt: Werkteam Architekten AG, Volketswil
Stein: 254 | Kolumba K71
Format: 528 x 108 x 37 mm
Verarbeiter: Oberholzer Bauleistungen, Neuhaus (CH)
Fotograf: Werkteam Architekten AG, Volketswil



Bürgerernah und nachhaltig: Rathaus BürgerMitte



Seit Ende 2024 verfügt die kleine Stadt Baesweiler über einen neuen, zentralen Ort für Verwaltung und Begegnung: das Rathaus BürgerMitte. Der Entwurf bindet den Bestandsbau aus den 1970er Jahren in ein ganzheitliches Konzept mit zwei kompakten Gebäudeteilen ein. Im Zuge einer komplexen Baumaßnahme mit Abbruch, Rück- und Umbau, Sanierung und Neubau entstand ein modernes, nach Passivhausstandard zertifiziertes Verwaltungsgebäude, das sich harmonisch in seine Umgebung einfügt. Im Zentrum

steht ein großzügiges, transparentes Foyer – die BürgerMitte. Der mehrge-



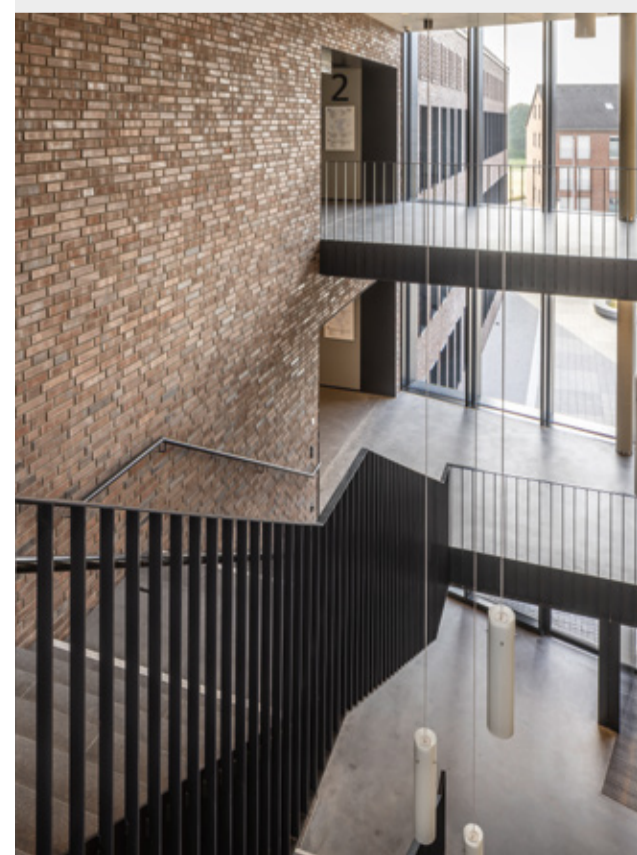
schossige, lichtdurchflutete Raum dient gleichzeitig als einladender Begegnungsort und funktionale Verbindung innerhalb des Gebäudes.

Konzeptionell grundlegend war die Entscheidung für Backstein. Das Material ist in der Region verankert und dank seiner Robustheit und Langlebigkeit perfekt für ein Verwaltungsgebäude mit langem Nutzungshorizont geeignet. Auch gestalterisch erwies sich Backstein als vorteilhaft: Das Klinkermauerwerk ermöglichte eine präzise Gliederung der Fassaden. Relief und Struktur ergeben sich allein aus Format, Fugenspiel und Materialtiefe – ohne zusätzliche Gestaltungselemente.

Das giebelseitige Lochmuster formt das in den Rathaus-Saal einfallende Licht und verleiht der Fassade zusätzliche Plastizität. Zum Einsatz kam ein im traditionellen Kohlebrand hergestellter Klinker, der ein lebendiges Spiel aus Braun-, Blau- und Grautönen zeigt. Er verleiht dem Gebäude eine klare Maßstäblichkeit und einladende Nahbarkeit – ganz im Sinne des bürgernahen Rathauses BürgerMitte.



	Projekt: Rathaus BürgerMitte, Baesweiler
	Bauherr: Stadt Baesweiler
	Architekt: a+a architecture et aménagement, Luxembourg
	Stein: 253
	Format: DF, 240 x 115 x 52 mm, diverse weitere Formate
	Verarbeiter: Bauceram GmbH, Köln
	Fotograf: Jörg Hempel, Aachen



Wie auf der Drehscheibe geformt: Pelikan ZWEI



1906 begann in Hannover ein Stück Industriegeschichte: Das Unternehmen Pelikan produzierte hier legendäre Produkte wie den Pelikan-Füllfederhalter, den Deckfarbkasten und den „Tintentiger“. Seit dem Auszug 1989 verwandelt sich das Areal schrittweise zu einem lebendigen Quartier – dem Pelikanviertel.

Auf dem spitzen, dreieckigen Baufeld 2 realisierte Kister Scheithauer gross (ksg) zwei achtgeschossige Wohntürme mit insgesamt 61 Wohnungen. Die beiden – von oben betrachtet – tropfenförmigen Baukörper stehen auf einer Tiefgarage mit dreieckigem Grundriss. So wird das Grundstück optimal genutzt.





Typisch für die Architekten von ksg, die Backstein als natürliches, langlebige und haptisch qualitatives Material schätzen, sind die mit hellbeige-rotten Ziegeln verkleideten Fassaden. Die Rundung der Gebäude führte dabei zur leitenden Idee: ein Baukörper, der sich wie Ton auf der Drehscheibe nach oben entwickelt. Beim Hochziehen der Wände entstehen Rillen – ein Motiv, das ksg in eigens entwickelten Formsteinen übersetzte, die dem

Gebäude einen wunderbaren Schattenswurf verleihen. Um die Fugenfarbe perfekt auf die Ziegel abzustimmen, wurde zudem ein spezieller rötlich brauner Mörtel für Pelikan ZWEI kreiert.

Einen spannenden Kontrast zu den runden Formen bilden die geraden, angeschnittenen Fassadenflächen, die mit einem größeren Relief aus vorstehenden Ziegelköpfen gestaltet sind. Vom Ziegelmuster inspiriert, schützen

die dekorativ gestalteten, teils offenen, teils geschlossenen Balkongeländer die Privatsphäre der Bewohner. Auch die Farbigekeit folgt der Ton-Metapher. Der rötlich beige Ziegel nimmt Bezug auf das benachbarte historische Pelikan-Gebäude und erinnert zugleich an Ton auf der Töpferscheibe. So verbindet Pelikan ZWEI industrielle Geschichte mit einer außergewöhnlichen, dauerhaft gedachten Architektursprache.



Projekt:	Pelikan ZWEI, Hannover
Bauherr:	Gundlach Bau und Immobilien GmbH & Co. KG, Hannover
Architekt:	kister scheidtauer gross, Köln/Leipzig/Berlin
Stein:	306 315
Format:	NF, 240 x 115 x 71 mm und Formziegel
Verarbeiter:	Kögel Bau, Bad Oeynhausen
Fotograf:	Ulrich Hoppe, Hamburg



Sonderrolle in Backstein: i4 im Werksviertel München

Am „iCampus im Werksviertel“, einem bedeutenden Stadtentwicklungsprojekt am Münchener Ostbahnhof, nimmt das Bürogebäude i4 eine besondere Rolle ein. Der von LRO geplante Neubau ist Teil eines Ensembles aus neun Gebäuden, die unter Beteiligung international renommierter Architekturbüros entstehen. Ihre Formensprache erinnert an die industrielle Vergangenheit des Areals. Trotz seiner kompakten Größe wirkt das i4 auf einem städtebaulichen „Filetgrundstück“ souverän als markanter Auftakt oder Abschluss des Quartiers. Der Entwurf überzeugte durch die Präsenz und Andersartigkeit des i4, das sich hinsichtlich Fassadengliederung und Materialwahl deutlich von den umliegenden Gebäuden abhebt. Inspiriert ist dieser differenzierende Ansatz vom Typus des klassischen Kesselhauses in einem Fabrikareal. Seine Andersartigkeit ergibt sich aus seiner Funktion, es ist aber immer selbstverständlicher Teil des Ganzen. Die eleganten i4-Fassaden sind eine Kombination aus der Lochfassade der benachbarten historischen Rhenania-Villa und einer feingliedrigen Version



ihrer Loft-Nachbarn. Für die plastische Ausformung der Fassade nutzte LRO die Möglichkeiten des Ziegels, mit dem sich Vor- und Rücksprünge im Wandaufbau herstellen ließen. Der helle Klinker stellt einen farblichen Bezug zur Rhenania-Villa her. Sein flaches Format staucht das Gebäude optisch und lässt es weniger massiv

wirken. Der Backstein ist klassisch als Läuferverband und bei den Stützen als Grenadierschicht manuell vermauert. Bei der Fassadengestaltung orientierte sich LRO an dem wunderbaren Credo: „Dekor ist kein Verbrechen, Fassaden und Details dürfen auch schön sein.“ In diesem Sinne ist auch der Eingangsbereich ausdrucksstark durch eine

Rückstaffelung der Wandflächen inszeniert. So gewinnt das „kleine“ Gebäude nicht zuletzt durch die konsequente Nutzung der gestalterischen Möglichkeiten des Backsteins eine große Präsenz und behauptet sich selbstbewusst in seinem Umfeld.



 Projekt: i4 Bürogebäude im Werksviertel, München
 Architekt: LRO Architekten, Stuttgart
 Stein: 260
 Format: DF, 240 x 115 x 52 mm
 Verarbeiter: Bauceram GmbH, Köln
 Fotograf: Yohan Zerdoun, Freiburg

Erdung durch Backstein: Wohnüberbauung in Basel

In unmittelbarer Nähe zum Rhein, zugleich jedoch direkt neben einer stark frequentierten Verkehrssituation mit Autobahn- und Eisenbahnbrücke gelegen, reagiert die Wohnüberbauung Eisenbahnweg in Basel sensibel auf ihre anspruchsvolle Lage. Die Bebauung besteht aus einer straßenbegleitenden Hochhausscheibe und einem fünfgeschossigen Anbau zur Bahnseite. Die leicht geknickte Hochhausscheibe folgt der Geometrie des Straßenraums.

Die Gesamtform des Ensembles spiegelt die gegenüberliegende Blockbebauung wider und bildet so einen gefassten Innenhof mit heimischer Bepflanzung. Grundrisse und Gebäudestruktur sind konsequent auf die Lärmsituation abgestimmt: Durchgesteckte Wohnungen im Hochhaus ermöglichen Ausblicke in beide Richtungen, während die zum Rhein orientierten Bereiche für Wohnen und Schlafen Ruhe bieten. Die kleinen Studio-Wohnungen im Anbau werden teilweise durch einen vorgelagerten Erschließungsbereich von Bahngleisen und Straße abgeschirmt.


Knicke sowie Vor- und Rücksprünge modellieren die Fassade. Umlaufende Brüstungsbänder, zurückversetzte



vertikale Elemente und die Loggienfassade zum Rhein hin schaffen Tiefe und erzeugen eine offene Erscheinung. Als Fassadenmaterial kommt ein Backstein zum Einsatz, der die Farbtöne der natürlichen Umgebung widerspiegelt. Die Entscheidung für Backstein fiel aufgrund seiner Dauerhaftigkeit und der hochwertigen Massivität des Ziegel-Vormauerwerks. Der ausgewählte Stein der dänischen Ziegelei Petersen

Tegl überzeugte besonders durch seine hohe Farbvariation und seine einzigartige handwerkliche Anmutung. Die in zahlreichen erdig-grünlichen Tönen changierenden Ziegel verleihen dem Gebäude nicht nur eine besondere Wertigkeit, sondern auch menschliches Maß und eine angenehme „Erdung“, mit der sich die Wohnbebauung trotz ihrer Größe harmonisch in ihr Umfeld einfügt.



 Projekt: Wohnüberbauung Eisenbahnweg, Basel
Architektur: Buchner Bründler Architekten, Basel
Stein: 254
Format: DNF, 228 x 108 x 54 mm
Verarbeiter: Marti AG, Basel
Fotograf: Bruno Caflich GmbH, Riehen
Rory Gardiner, London (oben)



Zurückhaltende Wertigkeit in edlen Grautönen




de Rolle zwischen unterschiedlichen Fassadentypen im heterogenen Umfeld sowie zur angrenzenden Parklandschaft mit ihrem alten Baumbestand. Nach einem Termin im Backstein-Kontor wurden drei Ziegel ausgewählt und als Mustertafeln vor Ort geprüft. Besonders überzeugte schließlich der D190 von Petersen Tegl mit seinem lebendigen Farbspiel aus hellen und dunklen Grautönen und der natürlichen, handwerklichen Anmutung. Ein Besuch des Bauherrn im Museum de Lakenthal in Leiden bestätigte die Wahl – insbesondere mit Blick auf den ausgesprochen schönen Alterungsprozess des Ziegels.

Mit dem Neubau „An der Steinert“ wurde die Situation am Marktplatz von Hemer neu geordnet. Der Eckbau definiert klare Kanten zum Platz und verbessert zugleich die Verbindung zum angrenzenden Park. Das barrierearm konzipierte Gebäude beherbergt zehn seniorengerechte Woh-

nungen sowie eine Gewerbefläche im Erdgeschoss. Mit Walmdach, Gauben und einer an das Umfeld angepassten Geschosshöhe fügt es sich sensibel in die bestehende Struktur ein. Die Architektur bleibt bewusst zurückhaltend und gewinnt gerade daraus ihre Qualität. Auch bei der Materialwahl

stand diese Haltung im Vordergrund. Der Bebauungsplan gab den Farbton vor, ließ aber die Wahl zwischen Putz und Ziegel offen. Die Entscheidung fiel bewusst für Backstein als handwerkliches, wertiges und dauerhaftes Material. Gleichzeitig übernimmt der Ziegel hier eine wichtige vermitteln-

Das neue Gebäude am Marktplatz von Hemer drängt sich nicht in den Vordergrund. Es überzeugt durch Substanz – und durch einen wunderbaren Backstein, der seine Wertigkeit über viele Jahre hinweg entfalten wird.

	Projekt:	Wohn- und Geschäftshaus An der Steinert/Marktplatz, Hemer
	Bauherr:	Verfuß GmbH, Hemer
	Architekt:	Verfuß GmbH, Hemer
	Stein:	254 D190
	Format:	DNF, 228 x 108 x 54 mm
	Fotograf:	Verfuß GmbH, Hemer



IMPRESSUM:

Ausgabe 1/2026

Herausgeber:

BACKSTEIN  **KONTOR**

Handel und Service mit Tonbaustoffen GmbH
Leyendeckerstraße 4, 50825 Köln
Telefon +49 221 888785-0
info@backstein-kontor.de
www.backstein-kontor.de

Konzept, Text und Gestaltung:
Weingartz, Köln
www.weingartz.de